



Obersee: Ein toller Spaß kann auch das Leben kosten

Wasserverband Eifel-Rur warnt eindringlich vor den Gefahren, das zugefrorene Gewässer zu betreten. Generell ist es verboten.



Auf Hinweisschildern wird das Betreten der Eisfläche des Obersees verboten. Das reicht nicht, denn deutlich sind jede Menge Fußspuren auf der allmählich wegtauenden Eisfläche zu sehen. Foto: Ernst Schneiders

VON ERNST SCHNEIDERS

Einruhr. Das Tauwetter hat die Eifel gepackt. Die Schneemassen verharschen oder werden hässlich braun, und auch auf dem Obersee wird die Eisdecke immer dünner. Die beiden Schiffe der Weißen Rursee-Flotte am Anleger in Einruhr dümpeln bereits wieder im eisfreien Wasser. Nur wenige hundert Meter entfernt haben Anwohner beobachtet, dass immer noch Menschen über das Eis laufen. Fußspuren sind deutlich zu sehen. Es waren wohl auch Hunde mit dabei.

Diese Menschen haben mit ihrem Leben gespielt, betont Marcus Seiler, Pressesprecher des Wasserverbandes Eifel-Rur (WVER). Besonders auf dem Obersee, durch den die Rur quasi hindurchfließt und dann über einen Überlauf in den Rursee mündet, gebe es aus

diesem Grunde immer noch so genannte Restbewegungen des Eises. Hinzu kämen die Unwägbarkeiten aufgrund schwanker Pegelstände. Überdies sei das Eis nicht an allen Stellen gleich dick. Entsprechende Anfragen würden vom WVER deshalb auch nicht beantwortet. Seiler: „Nicht einmal, wenn wir wüssten, wie dick das Eis ist, würden wir es sagen, damit niemand auf die Idee kommt, aufgrund unserer Angaben aufs Eis zu gehen.“

Dennoch kommen alle Jahre wieder Menschen auf die Idee, den zugefrorenen Obersee zu betreten, obwohl das grundsätzlich verboten ist. Marcus Seiler: „Es ist sicherlich ein toller Spaß, auf dem Obersee Schlittschuh zu laufen. Aber es gibt gute Gründe, nicht aufs Eis zu gehen, denn man riskiert Gesundheit und Leben.“

Wer ins Eis einbricht, der erleidet einen Kälteschock, der lähmt

und Reaktionsvermögen sowie Beweglichkeit stark beeinträchtigt. Laut Seiler haben jüngste Vorfälle in Stolberg und Köln gezeigt, dass mit den Risiken nicht zu spaßen ist. In Stolberg ging die Sache gerade noch mal gut, in Köln nicht. Dort starb ein junger Mann kurz nach dem Unglück im Krankenhaus.

Am Ufer des Obersees sind Hinweisschilder aufgestellt, die das Betreten des Eises verbieten. Damit ist der Wasserverband juristisch auf der sicheren Seite. Die Einhaltung dieses Verbotes kontrollieren kann der WVER nicht, weil er keine hoheitlichen Rechte hat. Und den Obersee einzäunen könne man schließlich auch nicht, so Seiler. Also bleibe nur, an die Eigenverantwortung der Menschen zu appellieren: „Eltern haften nicht nur für ihre Kinder, sondern auch für sich selbst.“

EIFELWETTER



Leichte Plusgrade

Die Lage: Schneller als vermutet überquerte Tief Susanne am Donnerstag die Region, so dass nachfrontal die Sonne oftmals den Himmel besetzte. Auch wenn der Freitag nicht so sonnig auftrumpfen kann, weil Tief Ruby sich von den Britischen Inseln nach Skandinavien verlagert und Wolken entsendet, sollte es dennoch in der Grenzregion bei leichten Plusgraden überwiegend trocken bleiben. Das kommende Wochenende hält ebenfalls nicht allzu große Niederschläge bereit, die aber bei sinkenden Temperaturen auf den Höhen als Schnee fallen.

Heute und morgen: Die Nacht zu Freitag verläuft leicht frostig mit Glättegefahr durch überfrierende Nässe. Tagsüber zeigt sich der Himmel meist wolkgig. Bei leicht böigem Südwestwind steigen die Temperaturen aus der Nacht heraus nur zögerlich an und enden in Höfen und Röhren im Maximum bei 2 Grad. Nach einer weiteren Frostnacht präsentiert sich der Samstag durchwachsen. Neben sonnigen Phasen fallen bei Luftwerten um den Gefrierpunkt einige Flocken.

Weitere Aussichten: Am Sonntag bei kühlen 0 bis 3 Grad Schnee- und Schneeregen. (bf)

Mehr dazu:
www.meteo-eifel.de

ANGEMERKT



PETER STOLLENWERK

Kann Schnee ein Politikum sein?

Bunte Papierchen im schmutzigen Schnee erinnern derzeit noch an die Karnevalsumzüge der vergangenen Tage - auch in Rollesbroich. Hier hatte die Karnevalsgesellschaft Klev Botze sogar im Vorfeld dafür gesorgt, dass auch die Gehwege entlang der Dürener Straße geräumt werden, damit die Zuschauer einen sicheren Platz am Rande Geschehens finden konnten. Aufmerksamem Beobachtern ist nun aufgefallen, dass der Gehweg-Schnee überall entfernt wurde, bis auf ein Stück von gut 20 Meter Straßenfront schräg gegenüber der Kirche. Warum das? Es gibt schon erste Spekulationen im Ort, warum ausgerechnet hier der Schnee liegenblieb. Einige sehen sogar ein Politikum darin. An solchen Spekulationen aber soll sich an dieser Stelle nicht beteiligt werden. Irgendwann schmilzt der Schnee und dann sind an der Dürener Straße wieder alle gleich.

KONTAKT

EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.

e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de

Peter Stollenwerk (verantwortlich),
Heiner Schopp, Ernst Schneiders.

Leserservice: 0180 1001 400

Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021

Servicestelle:

3 Plus/Bürobedarf Kogel:

Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

Einfädelspur ab Fringshaus

CDU-Landtagsabgeordneter Axel Wirtz spricht sich für „praktische Lösungen“ auf der B 258 aus. Zwei Bergauf-Spuren auf der kleinen Himmelsleiter.

Roetgen. Gestalt annehmen sollten in absehbarer Zeit der Ausbau der B 258 zwischen Fringshaus und Kalkhäuschen sowie im weiteren Verlauf die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf der Monschauer Straße bis zur Autobahn. Seit Jahren fordern vor allem die Berufspendler vehement eine Entspannung der Situation, und so stand das Thema B 258 ganz oben auf der Tagesordnung, als der CDU-Landtagsabgeordnete Axel Wirtz jetzt ganz offiziell der Gemeinde Roetgen einen Besuch abstattete (s. a. auch weiteren Berichten im Innenteil).

Demnach sollen in drei Abschnitten auf dem rund 20 Kilometer langen Streckenstück bauliche Veränderungen erfolgen. Eine „echte Vierspurigkeit“ hält Axel Wirtz für unrealistisch, ein solches Verfahren würde mindestens 15 Jahre Planungszeit in Anspruch nehmen; damit aber sei nieman-

dem gedient. Stattdessen berichtet der Abgeordnete von jüngsten Gesprächen mit dem Landesbetrieb Straßenbau, seien „praktische Lösungen“ geboten.

Auf der kleinen Himmelsleiter zwischen Roetgen und Fringshaus sollen die viel kritisierten „Mäusetunnel“ verschwinden und ein dreistreifiger Ausbau erfolgen. Zwei Spuren sollen bergauf eingerichtet werden. Der Einmündungsbereich der B 266, von Lammersdorf kommend, soll großzügiger gestaltet werden. Von Fringshaus hinunter nach Roetgen soll eine „großzügige Einfädelspur“ angelegt werden. Hierzu ist allerdings noch Grunderwerb erforderlich.

Auf der Monschauer Straße zwischen Kalkhäuschen und Oberforstbach ist eine wechselseitige „Zwei-plus-Eins-Lösung“ beschlossene Sache. Jeweils auf den Steigungsstücken soll die Fahr-



Auch der Einmündungsbereich der B 266 von Lammersdorf kommend in die B 258 bei Fringshaus soll im Zuge des Ausbaus großzügiger gestaltet werden. Foto: P. Stollenwerk

bahn zweispurig ausgebaut werden, ansonsten einspurig. Bis Ende 2013 soll der Ausbau erfolgt sein.

Eine echte Vierspurigkeit wird es nur zwischen dem Autobahnanschluss Lichtenbusch und Oberforstbach/Pascalstraße geben. Dieser Abschnitt wird aber noch auf sich warten lassen: Im Jahr 2011 soll nach Informationen von Axel Wirtz der Vorentwurf fertig sein.

„Das Nadelöhr Roetgen aber wird bleiben“, gibt Bürgermeister Manfred Eis zu bedenken, der auf der Strecke noch einen weiteren

kritischen Punkt ausmacht: die Zufahrt zum Gewerbegebiet. An diesem Punkt wäre ein Kreisverkehr, auch im Sinne der Verkehrsberuhigung für den Ortseingang, eine sinnvolle Lösung.

„Visionär wäre eine ampelfreie Roetgener Ortsdurchfahrt“, meint Axel Wirtz.

Schneller gehen soll es auf der Landstraße 238 zwischen Roetgen und Mulartshütte. In der Ortsdurchfahrt Rott ist in diesen Jahren eine Deckenerneuerung vorgesehen, für die der Landesbetrieb 200 000 Euro zur Verfügung stel-

len möchte. In Höhe der Dreilägerbachtalsperre soll die Fahrbahn ebenfalls erneuert werden. Vor allem ist eine Böschungssicherungsmaßnahme an der Radwegseite erforderlich. Hierfür stehen eine Million Euro zur Verfügung; die schon einmal verschobene Maßnahme soll 2011 in Angriff genommen werden.

Ein Wunsch von Bürgermeister Manfred Eis, entlang der L 238 zwischen Rott und Mulartshütte einen Radweg anzulegen, dürfte aber vorerst Zukunftsmusik bleiben. (P. St.)

Brücke über die B 258 doch möglich?

Im Zuge des Ausbaus des Ravelradweges auf der ehemaligen Vennbahntrasse muss auf der Himmelsleiter der Radweg im Bereich der einstigen Bahntrasse die Fahrbahn queren. Wie der CDU-Landtagsabgeordnete Axel Wirtz jetzt anlässlich eines Besuchs bei der Gemeinde Roetgen berichtete, könne sich der Landesbetrieb Straßenbau nach anfänglichen Widerständen nun doch damit an-

freunden, eine Rad-Fußgängerbrücke zu errichten, die in 4,50 Meter Höhe die Straße überspannt, damit die erwarteten zahlreichen Radfahrer und Wanderer nicht die viel befahrene Himmelsleiter überqueren müssen. Im Vorfeld hat der Landesbetrieb auch mit in der Nordifel ansässigen Unternehmen gesprochen, die im Hinblick auf Schwertransporte durch das Brückenbauwerk keine Einschränkungen sehen.

Schallmauer von 200 000 Übernachtungen durchbrochen

Große Freude bei der Rursee-Touristik: Satte 12,5 Prozent Steigerung. Monschau-Touristik vermisste Gäste aus dem Ausland.

Rurberg/Monschau. Die Schallmauer konnte durchbrochen werden. Die Rursee-Touristik konnte jetzt durch ihren Geschäftsführer, Sebastian Lindt, hocherfreut verkünden, dass im Jahr 2009 das angestrebte Ziel von 200 000 Übernachtungen übertroffen werden konnte. Exakt konnten in den Betrieben rund um den Rursee 203 695 Übernachtungen registriert werden. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein sattes Plus von 12,5 Prozent. Weniger Jubel gibt es unterdessen in Monschau. Dort sind die Zahlen leicht rückläufig, wenn auch nicht besorgniserregend.

„Mit der Entwicklung der Besucher- und Übernachtungszahlen können wir sehr zufrieden sein“, freute sich denn auch Sebastian Lindt. Er sah verschiedene Ur-

sachen für den deutlichen Aufwärtstrend. So habe man während der zahlreichen Brückentage im vergangenen Jahr und auch in den Ferien meist gute bis sehr gute Witterungsverhältnisse gehabt.

„Wir sind mit 2010 zufrieden, wenn wir die Zahlen aus 2009 halten können.“

**SEBASTIAN LINDT,
GESCHÄFTSFÜHRER DER
RURSEE-TOURISTIK**

Zudem würde auch die neue Qualität der Infrastruktur von den Gästen als sehr positiv empfunden, wie auch die Freizeitangebote im Bereich der Gemeinde Simmerath, die von der Rursee-Touristik

entwickelt und begleitet werden, sehr gut angenommen wurden.

Lindt: „Auch die beiden Premiumwanderwege Wildnis-Trail und Eifelsteig sind maßgeblich an der guten Entwicklung beteiligt.“ Beide Strecken erfreuen sich bundesweit bei den Wanderern zunehmender Beliebtheit. „Auch in diesem Jahr läuft es bisher dort wieder genauso gut wie im vergangenen Jahr.“ Das zeige auch das Feedback, das die Rursee-Touristik an ihren Infozentren im Nationalpark-Tor Rurberg und im Nationalpark-Infopunkt Einruhr von den Gästen erhalte. In beiden Einrichtungen wurden im vergangenen Jahr etwa 120 000 Besucher direkt vor Ort beraten.

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. So konnte nicht nur die Zahl der Übernachtungen gesteigert werden, auch die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste er-

reicht mit 3,1 Tagen den Spitzenwert in der gesamten Region.

Bei den Gästezahlen gab es eine Zunahme von 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Erfreulich sei, so Lindt, dabei auch, dass vermehrt Gäste aus dem Ausland den Weg an den Rursee fänden. Sowohl bei den Gästekünften als auch bei den Übernachtungen konnten stolze Steigerungsraten von 38,7 Prozent notiert werden.

Weniger Betriebe

Wie viele andere Tourismusorte hat Monschau als Reiseziel den Rückgang, den der Deutschland-Tourismus im vergangenen Jahr auf den Auslandsmärkten verzeichnete, zu spüren bekommen, erläuterte Bianca Lanio, Leiterin der Monschau-Touristik, die geringfügigen Einbußen. Die Zahl der Übernachtungen in den Hotels und Pensionen sank 2009 im

Vergleich zum Vorjahr um 2,8 Prozent. Nach Angaben des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW ist dieser Rückgang laut Lanio im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass deutlich weniger ausländische Gäste in Monschauer Betten schliefen. Zwar verzeichnet man noch die höchsten Gästekünfte im Kreis Aachen, aber zum ersten Mal seit sechs Jahren ist die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland gefallen.

Bianca Lanio: „Besonders auffällig ist hier der Rückgang der Gäste aus dem benachbarten Belgien. 2398 Übernachtungen weniger, das ist ein Minus von elf Prozent gegenüber 2008.“ Zudem habe Monschau 2009 weniger Betten im Angebot gehabt, weil zwei Betriebe ganz oder teilweise geschlossen waren. Auch das habe rechnerisch zum Rückgang beigetragen. (ess)